



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte der geistlichen Stiftungen, der adlichen Familien, so wie der Städte und Burgen der Mark Brandenburg

[Urkunden-Sammlung für die Orts- und spezielle Landesgeschichte]

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1856

LV. Markgraf Ludwig der Aeltere und Herzog Ludwig der Römer versöhnen sich wieder mit der Stadt Spandow und bestätigen dieser ihre Rechte und Privilegien, am 12.Oktober 1349.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54728](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54728)

Herzogk Johann von Mecklenburgk vnd Graffe Ulrich von Lindow vnd Graffe Albrecht von Barbey, vnd andere viel mehr bewehrte Leuthe. Gegeben zu Berlin, 1348, am S. Matthäus Abent.

Nach einer sehr mangelhaften Uebersetzung in Dilschmann's Geschichte S. 138 Nr. 11.

Ann. Auch diese Urkunde ist bei Dilschmann „am St. Mathias-Abent“ datirt: sie gehört jedoch ohne Zweifel ebenfalls dem Vorfeste des Apostel Matthäus an.

LV. Markgraf Ludwig der Aeltere und Herzog Ludwig der Römer versöhnen sich wieder mit der Stadt Spandow und bestätigen dieser ihre Rechte und Privilegien, am 12. Oktober 1349.

Wir Ludewich, von Gotts gnaden Marggrave zu Brandenburgk vnd zu Laufs- nitz, Pfalzgrave beim Rein, Herzogk zu Beiern vnd zu Kernthen, des heil. Römischen Reichs Ober- ster Cämmerer, vnd wir Ludewich der Römer, von derselben Gnade, Herzogk zu Beiern vnd Pfalzgrave beim Rein, Bekennen offenbar mit diesem Brive, das wir mit den bescheiden Mannen, den Rathmännern vnd den Bürgern vnser Stadt Spandow, vnser lieben getrewen, denen die nu sind vnd noch kommende sein, vmb alle stücke, sache, Zwietracht, Ufflese vnd vmb allerlei Gebrechen, die sie je gehandelt haben vnd gewest seyn, zwischen vns vnd Inen, also lieblichen vnd gütlichen versünnet, berichtet vnd voreiniget sein, das wir oder vnser Erben der nimmermehr ge- denken wollen, vnd sie der nimmermehr entgelten lassen, weder mit Worten noch mit Werken, sondern alle die Sachen sollen todt sein, also das der nimmermehr soll gedacht werden heimlich oder offenbar, vnd sollen Ire holden gnedigen Herrn wesen vorbleiben ewiglichen vnd sollen sie bei alle der Gerechtigkeit vnd Gewohnheit lassen bleiben, die sie vor haben gehabt bei vnsern Vor- faren, den Gott genade, vnd auch bei vnsern Zeiten, vnd bestetigen auch alle die Brive, die sie haben redlich von vnsern Vorfaren, vnd auch von vns, vnd sollen sie auch die Stadt Spandow festen, wo Inen es dunket, das sie das behufen, das sollen wir Inen gönnen vnd darzu beholfen wesen, als die alten Fürsten vor gethan haben. Were auch, das vnser Stadt Spandow Schaden nehme, dieweil dieser krieg wehret, den sollen wir Inen gnediglichen vorsichern. Vnd were, das jemand der stücke gedechte vnd Inen die vffhube zu vordechnis, der soll einen Frieden gebrochen haben, ob er des mit Recht überwunden wird vnd darum leiden was recht ist, darzu sollen wir Inen beholfen wesen. Auch sollen wir sie nicht vorgeften, sondern were es, das wir heerescraft führen müsten, das heer sollen wir legen bei der Stadt, da es doch sicher ligt, nach der Rathmanne Rath. Auch soll kein Gast in der Mark bleiben, one die durch Manunge oder durch Leiftens willen darinne musten bleiben, vnd welch Gast hett Lehn oder Erbe hier in der Mark, den sollen wir ver- güten dort draussen in vnsern Landen. Were aber, das wir Geste bedurfften zu vnsern Nöten, die sollen wir nehnen nach Rathe vnserer Manne vnd der Stedte. Auch sollen wir vnsern Rath, vnser Schlöffer vnd Festen vnd vnser Amt innerhalb diesen Landen, mit keinen andern Leuten besetzen, denn mit vnsern besessenen Mannen, die hierin gefessen sein. Auch sollen alle die vorgeschriebene Rathmanne zu Spandow, Bürger vnd Manne, die darzu gehören vnd mit ihren thedingen anstehn wollen, alle die Nütze vnd Recht haben, in allen ihren Gütern, da sie Recht zu haben, darüber sie

redliche Brive vnd Beweifunge haben, die sie hatten des Tages darvor, ehe das sich die Sachen erst erhuben, dasselbige sollen wir auch thun. Were auch, das einige Stedte oder Manne geistlich oder weltlich mit den von Spandow anstehn wolten an diesen theidingen, des geben wir den getrewen Rathmannen daselbst volle macht zu thedingen vnd zu enden nach ihrer treuen, so sie best mögen. Das wir vnd vnser Erben den ehenumbten Rathmannen zu Spandow vnd allen ihren Bürgern gemeinlichen vnd izlichen besonderlich vnd ihren Nachkomlingen alle diese vorgeschriebene Stücke vnd sachen ewiglichen stete vnd ganz halten wollen vnd sollen vnd vnzubrochen, das geloben wir Inen bei vnsern waren worten, one allerlei arge List vnd Geverde. Und haben des zu Zeuge vnser beide Insigel an diesen Brief wittlichen lassen hangen, des sind Zeuge vnd thedingsleute gewesen, Herr Fredehelm von Kodebus, Herr Friedrich von Lochen, Herr Haffe der Alte von Wedel, Herr Haffe von Falkenberg, Herr Hermann von Redern, Herr Peter von Bredow, Herr Hans von Röchow vnd Henning von Uchtenhagen. Dis ist geschehen vnd gethedinget zu alten Landberg vnd dieser Brief ist gegeben zu Spandow, nach Gottes Geburt 1349, am Montage vor S. Gallen tagk.

Diltschmann's Geschichte S. 139 Nr. 13.

LVI. Markgraf Ludwig und Herzog Ludwig der Römer begnadigen die Stadt Spandow mit dem Zoll, dem Berg und dem ganzen Benz, dem Rechte eine Walkmühle zu bauen, freier Viehtrift und Jagd, am 12. Oktober 1349.

Weten scholen gemeinleken alle die, die dissen Brief sien oder horen lesen, dat wi Lodwich, Von Gotts Gnaden Margreue tu Brandenburg und tu Lufitz, En Pfaltzgreue by dem Riene, Hertzog tu Baiern und in Kernten, Und wi Lodewig die Römer, Von derseluen Gnade Hertzog to Baiern und Pfaltzgraue bi den Rine, dorch tröwe und dorch rechter Stedicheit Willen, die wir befunder Vor andern Stedten in der Marcke an unsen liuen getruwen Ratmanen und gemeinen Borgern tu Spandowe apenbahr beandt und erfunden hebben, En und oren Nakomelingen met gnaden Willen lygen unde geuen tu rechte eygen den tol tu Spandow met allerlei Nut, so dat si den ewiglicken hebben scholen und des geniten und gebrucken scholen met frede und gemaken: und scholen si darbi behalden und ock des ere gewere sin vor allerlei Anspracke. Ock geue wi in den Bergh uppe dem Bentz mit allerlei Nut und leggen en den Bentz tu der Statrechte, so dat sie den hebben scholen und dat Gerichte dar uppe Wente an die Molen, und dun en ock di Gnade, dat si eine Walckmole buwen mögen up der Wennigen Vlutrene, di up deme Kolcke licht, und der Molen geniten, so si meiste mogen, und gunen en der Veheweyde Vor allen Vier doren, wor en dat allerbeste vuget tu dryuen und tu weyden. Ock schäl Nimand up der Statheyde jagen, hie sie wi hie sie, he du et den met der Ratmanne willen und Volbort. Dat wi und unse Eruen den Vorbenomeden unsen leuen getruwen Ratmannen und der Stat Spandow alle dessen Vorgeschreuenen Stücke stede, gantz und untubrocken holden willen und scholen ewichlicken, des geue wi on dessen Brif, witlecken besegelt mit unfer beeder ingefegel. Des sin thüge die Edlen Manne herr Fridehelm Von Godebus unse Ouerste houetman, Herr Hermann die